

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 85

Rubrik: Bildende Kunst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RE-PLAY

Gianni Kuhn, Alex Hanimann und H.R. Fricker
im Kunstraum Kreuzlingen



Im Zug der unzähligen Grenzüberschreitungen zwischen den Sparten und den Medien, die die Entwicklung der Kunst im 20. Jahrhundert prägten, ist die Begegnung von Sprache, Schrift und bildender Kunst eine der spannendsten und folgenreichsten. Der Kunstraum Kreuzlingen gewährt in einer Gruppenausstellung einen Einblick ins Schaffen von drei Künstlern, die in der Ostschweiz an dieser Thematik arbeiten.

von Corinne Schatz **POESIE UND RAUM**

Der Titel «RE-PLAY», die Bezeichnung für die Wiederholtaste bei Audiogeräten, spielt auf ein Konzept an, das von der Idee einer Gruppenausstellung ausgeht, die Künstler Gianni Kuhn, Alex Hanimann und H.R. Fricker jedoch in drei kürzeren, aufeinanderfolgenden Einzelpräsentationen den Kunstraum bespielen lässt. So bewegt sich die Ausstellung der drei (Sprach-) Künstler zwischen Wiederholung und Einmaligkeit: Drei Mal Sprache im Raum, drei ganz verschiedene künstlerische Ansätze und Strategien, mit der Sprache, dem Wort, dem Schriftzeichen und mit dem Raum umzugehen. Der Titel verrät auch ein spielerisches Moment, das in den Arbeiten der drei Künstler zu entdecken ist.

Den Auftakt setzt der Thurgauer Gianni Kuhn. Seine Beziehung zur Sprache und zum Wort ist zuallererst die eines Dichters. Wie verortet sich Poesie im Raum, wie bildet und ergreift sie Raum, wie wirkt Raum auf sie zurück? Fragen, denen der Dichter-Künstler nachgeht. In verschiedenster Weise hat er Poesie im Raum inszeniert, sei es in performativen Lesungen oder in Installationen. So hängen Wortfetzen – Gedankenfetzen – Papierfetzen in der Luft als halb immaterieller, halb materieller Sprachvorhang. Das richtige Wort treffen, zielsicher mit Sprache umgehen wird in «Shooting Star» umgesetzt in eine aktive Bewegung des Betrachters, der buchstäblich zum ABC-Schützen wird und auf eine Wörterwand zielt. Zufall und gezielte Suche

führen zu Wortspielen, vielleicht sogar zu poetischen Konstellationen.

Einen scharfen und präzisen Schnitt durch die Welt der Bilder und der Worte zieht der St.Galler Alex Hanimann. In Zeichnungen und Textarbeiten analysiert er deren Allgegenwärtigkeit und seziiert mit spielerischer Neugier den alltäglichen Umgang mit der Sprache. So entlarvt er sinnentleertes Palaver, indem er es lustvoll ad absurdum führt, oder stellt, im Gegensatz dazu, mit geistreichen Aphorismen oder philosophischen Zitaten die konstruktiven oder analysierenden Kräfte der Sprache dar, die das menschliche Denken und dessen Weltbilder reflektieren. Sprache in ihrer simpelsten wie komplexesten Erscheinungsform, in ihrer bildhaften Wirkung und abstrakten Zeichenhaftigkeit und Sachlichkeit trifft ohne Wertung zutage.

H.R. Fricker, Trogen, wenden sich den suggestiven und emotionalen Wirkungen der Sprache im Raum zu. Seine Schilder besetzen den Raum wie alltägliche, vertraute Hinweistafeln, doch brechen die Begriffe den ungewohnten Ort unvermittelt in das Denken und

insbesondere die Emotionen der LeserInnen ein. Sie irritieren, weil sie Wertsysteme in Frage zu stellen scheinen. Worten wie Angst, Trauer, Skepsis, Lüge scheint die Neutralität des abstrakten Begriffes nicht zuzukommen. Ihre Wirkung verrät moralische Bedeutungen und Hierarchien, vor allem aber verdrängte Dimensionen der menschlichen Existenz, die sich in diesen Worten konzentrieren.

Die gegenseitige Beeinflussung von Wort und Raum, aber auch die selbst- und kulturkritische Befragung des eigenen Sprachverhaltens und – verständnisses sind Themen, die Fricker in verschiedensten Kontexten erforscht und inszeniert.

BEGLEITPROGRAMM

Die Ausstellungen werden kunsthistorisch begleitet. In jeder der drei Präsentationen wird eine Veranstaltung stattfinden: die Vernissage am 23. März eröffnete die Ausstellung von Gianni Kuhn. Die Sonntags-Matinée «Brot und Wein» findet am 22. April im Rahmen der Arbeiten von Alex Hanimann statt und bildet mit einem Vortrag zum Thema «Kunst und Sprache» und einem Gespräch mit den Künstlern den thematischen Schwerpunkt. Am 18. Mai beschliesst die Finissage in H.R. Frickers Installation die Ausstellungsreihe.

Bild: H.R. Fricker: «Beschilderung im Oberengadin» Fest der Künste 2000, von Maloya bis Pontresina entlang der Wanderwege 140 Orte-Schilder

kunstraum kreuzlingen

Gianni Kuhn: bis 8. April
Alex Hanimann: 12. bis 29. April
Brot und Wein: Sonntag, 22. April, 11 Uhr
(Vortrag und Gespräch «Kunst und Sprache»)
H.R. Fricker: 3. bis 18. Mai
Finissage: Freitag, 18. Mai, 19 Uhr
Di–Fr, 17–20 Uhr; Sa 13–17 Uhr; So, 11–17 Uhr

Schaufenster

URBAN DIARY. Den Kunstort Zürich prägt derzeit eine Dynamik, die internationale Bedeutung aufblitzen lässt. Mit einer Gruppenausstellung will die Bob van Orsouw Gallery das Verhältnis von künstlerischer Produktion im städtischen Umfeld reflektieren und so einen Einblick in die Zürcher Kunstszene bieten. Begriffe der Stadt und des Tagebuchs bilden den Rahmen, der die Reflexion des Urbanen, die Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit wie auch mit Besonderheiten der Kunstwelt in Zürich aus dem spezifischen Interesse der KünstlerInnen thematisch werden lässt.

Mit von der Partie auch die St. Galler Johannes Heideringer und Marcus Gossolt (COM & COM): Als ZürcherKunstschaffende gefeiert, formen sie über Medien geformte Inhalte und mitgestaltete Wahrnehmungsweisen ironisch um. Ausgehend von der schon zu Lebzeiten möglichen Erfahrung eigener Unsterblichkeit wird dem Starkult eine Andachtsstelle errichtet. Ebenso im Kontext der Befragung visueller Ausdrucksformen verortet sind die Werke von Markus Weiss und Markus Wetzel.

Laurent Goei verwendet Boxen, Verstärker und musikalische Aktionsformen als Materialien. Lori Hersberger übernimmt den Gestus der Improvisation sowie die spontane Artikulation schriller Töne ins Medium der Malerei. Ruth Erdt zeigt, wie wir Privatheit durch Bilder von uns selbst inszenieren. Die aus dem Iran stammende Fotografin Shirana Shahbazi analysiert das Vokabular der Selbstdeutung und ihrer Artikulation als Konkretisierung kultureller Differenz. Sie kombiniert Bildmaterial aus dem iranischen Alltag mit fotorealistisch anmutenden Malereien der iranischen Propaganda-Industrie. Andres Lutz und Anders Guggisberg thematisieren den ethnischen Hintergrund der gesellschaftlich vermittelten Identitätsangebote mittels Pokalen, mit denen Personen ausgezeichnet werden, deren Verhalten und Leistungen als wertvoll erachtet werden. (red)

Bob van Orsouw Gallery

Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, Zürich

bis 14. April

Di–Fr, 12–18 Uhr, Sa, 11–16 Uhr

HIMMEL BLAU – GRAS GRÜN. Angeregt durchs Leitmotiv «Inspiration Landschaft» des heurigen Bodenseefestivals zeigt das Kunstmuseum des Kantons Thurgau Teile der Sammlung in einer neuen Hängung. Umterm Titel «Himmel blau – Gras grün» stehen Landschaftsmotive von Thurgauer

KünstlerInnen aus dem 20. Jahrhundert im Zentrum der Ausstellung.

Seit dem 17. Jahrhundert sind Landschaftsbilder eine wichtige Gattung der Malerei. In ihr spiegeln sich modellhaft unterschiedliche Natur- und Heimatvorstellungen. KünstlerInnen wiederum benutzen Landschaftsmotive oft als Anlass für die Erprobung künstlerischer Anliegen: Sie dienen als Vorwand, um dem Auge Farbe und Form in einer malerisch geordneten Komposition darzubieten: Liebevoll detailgenau Adolf Dietrich, symbolistisch verklärt Ernst Kreidolf, expressiv übersteigert Helen Dahm und Ignaz Epper, fast architektonisch strukturiert Hans Bühlmann und Carl Roesch. (ml)

bis 16. Dezember 01

Öffentliche Führung: Sonntag, 27. Mai, 15 Uhr

Kartause Ittingen, Warth

Mo–Fr, 14–17 Uhr Sa/So 11–17 Uhr

HIMMEL UND HÖLLE. Das Museum im Lagerhaus hat den Millenniums-Rummel Rummel bewusst nicht mitgemacht, möchte nun aber nach der tatsächlichen Zeitenwende in einer thematischen Ausstellung zeigen, wie KünstlerInnen der Bereiche art brut, Outside und naive Kunst sich den zentralen Fragen menschlichen Daseins genähert haben. Visionäre Kühnheit und naive Phantasie, theologisch-philosophische Höhenflüge und detailverliebte Vorstellungen finden sich nebeneinander in kaum übersehbarer Vielgestaltigkeit.

Wir erleben mit Karl Uelliger die Erschaffung der Welt, ruhen am 7. Tag gemütlich mit seinem Herrgott aus, um alsbald mit Erich Staub zusammen einen Blick ins Labor Gottes zu tun und zu sehen, wie auf dem gleichen Bild die ganze Evolution bis heute abläuft und in der Apokalypse mündet. Bertram, der sich ebenfalls mit der Erschaffung der Welt und dem jüngsten Gericht befasst hat, interpretiert in einem monumentalen Bildrelief die Mythologie mit «Europa und der Stier», indem er die Länder der Erde dem menschlichen Organismus zuordnet. Bei Julius Wagner brennen Hitler und Stalin in Höllenflammen, Christoph Egli lässt Zürich in der Eiswüste versinken, in Hedi Zübers Turm zu Babel kracht eine Blechlawine von Autos ineinander. Zwei Dutzend Aussenseiter-KünstlerInnen lassen uns teilhaben an ihren Visionen, Utopien, Träumen und Albträumen. (ps)

Museum im Lagerhaus, St. Gallen

bis 22. April

Di–So, 14–17 Uhr